Cristint: Mittwochs und Camstags (mit illustrierter Beilage). Drud und Berlag sowie verantwortliche Schriftseitung: Heinrich Dreisbach, Florsheim, Korthäuseritraße 6. Teleson Rr. 59. Postschedtonto 16867 Frantsurt. Angelgen warts 15 Pfeinig. Reflamen die Sgefpaltene Vetitzeile ober deren Raum 30 Pfeinig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mt. und 10 Pfeinig Traglohn.

Nummer 102

Mittwoch, den 24. Dezember 1924.

28. Jahrgang



Weihnachten 1924.

Keine Jugenberinnerung wird in der deutschen Seele se start mit in das reisere Ledenbalter himibergenommen wie die an Weihnachten. Das ist auch der Erund, wesdald das hohe Christsest und gemitvolles deutsches Boltssest geworden und geblieden ist, das alle Herzen in warmer Teilnahme einander nähert. Wir können nicht recht Weihnachten seiern, wenn wir wissen. Unser Kähe Tränen der Sorge blasse Wangen urhen. Unser Wähe krünen der Sorge blasse Wangen urhen. Unser Kähe krünen der Sorge blasse Weihnachtsbotschaft zuteil geworden, die da lautet: "Ehre sei Gott in der Böhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wolsessallen in Verbe auf Erden und den Menschen ein Wolsesialen!" Wir bören diese erhebenden Verheifungen in Wolsesialen!" Wir bören diese erhebenden Verheifungen in diesem Jahre mit besonderer Andacht, denn wir haben alle erlannt, daß die Seligleit auf Erden nicht irdischer Vergänglichseit entstamnt, sondern uns übersommt aus dem treuen Glauben an die nrewige, göttliche, himmlische Liede und Wahrbeit, die uns alle mit gleicher Herzlichkeit umfängt.

Karg zugemessen sind uns die Tage des reinen und ungetrübten Weihnachtsglück, um so reicher aber seuchtet der Stern der Liebe und Freude in eine sede Wenschendrust. Niemand ist im Bersauf der Monate des langen Jahres auf Rosen gewandelt, alle haben wir auch die Dornen gemerkt, die sich über den Ledensweg ranken. Das göttliche Erdarmen mit uns Sterblichen sorgt dassir, das wir nicht in Berbitterung aus dem Areislauf des Jahres scheiden, es beschert uns zu seinem Ansgange die Feiertage der Freude. Uralt ist die Sehnsuch der Wenschheit nach einer solchen Zeitspanne, die sie hinaussehet aus den alltäglichen Sorgen und Kleinlichseiten des Standes, und ewig wird dies Bersangen bleiben. Und densen wir mit endlosen Mühen und Ringen das Eröste geschafsen zu baden, es reicht doch nicht geran an einen Funken der allgewaltigen göttlichen Liebe dom Weihnachtsselt, die unsere ganze Welt erst ersüllt mit ihrem Wachsen und Werden, mit ihrem Blühen und Gebeihen dis zur Bollendung.

Die Geburt des Heilandes, die dem Weihnachtssiest seinen Inhalt gibt, und der Bau seiner dristlichen Kirche, der wir alle Kultur und Entwicklung in der Welt verdanken, dieten uns die unzerstördare Zwersicht, daß sich erfüllen wird, was in der Botschaft, die zwerst die Sirten in der heiligen Kacht vernahmen, verheißen wurde. Mag der Menschentrod mit der göttlichen Gnade immer wieder ringen, es ist das eine Erscheinung, die verschwinden nung, wie das Nah vor den segenbringenden Strahsen der Sonne. Wie das Weihnachtssest durch Liebe die Menschen erquickt, so wird die göttliche Allmacht endlich in Friede und Freude sich Geltung verschafsen.

Das Weihnachtsseit 1924 steht am Abschlusse bes ersten Biertels unseres, des zwanzigsten Jahrhunderts. Indem wir uns seiner von Serzen freuen und derer teilnahmsvoll gebenken, denen ein schweres Schickal den Naden beugt, hossen und wünschen wir, daß der Glanz des Weihnachtefriedens, den die Kerzen am Christdaum spmbolisieren, hundbertragten möge in bessere Zeiten und in glücklichere Tage. Und wir wollen uns bemilden, dazu beizutragen, daß allen Wensche das Bohlgesallen zuteil werde, welches himmlischen Segen bedeutet. Von der großenWeihnachtssreube aber wollen wir einen Funken mit hinibernehmen in die folgenden Arbeitstage, der auch diese verschöhnt. Daraushin frohe Weihnachten!

Beinnachten.

Leise sallen die dichten Schneesloden und bullen die Erde in ihren führen Bintermantel ein. In das Dunsei des Abends, der sich herniedergesenkt hat, klingen vom Zurme die Gloden und seierliche Weihnachtstlänge breiten Weibe und Wehmut aus unter den Bewohnern der Städte und Vörser. Alle und junge Menichen wallen in langem Jug zum Gotieshaus, um die alte und doch ewig junge Geschichte von der Geburt des Gottessohnes zu hören. Wie in ihren Kindertagen singen sie das ewige und traute Lied von der stüllen Macht, von der selgen Macht und die Lichter des bren-

Beibnachtslied.

Bon Theodor Storm,

Kom himmel in die tiefften Klüfte Ein milber Stern herniederlacht; Bom Tannenwalde steigen Düste Und hauchen durch die Binterlüste Und kerzenhelle wird die Racht. Mir ist das herz so froh erschroden, Das ist die liebe Beihnachtszeit! Ich höre fernher Kirchengloden Mich lieblich heimatlich verloden In märchenstille herrlichkeit. Ein frommer Zauber hält mich wieder, Andetend, siannend muß ich siehn; Es sinkt auf meine Augenlider Ein goldner Kindertraum hernieder, Ich fühl's: ein Bunder ist gescheb n.

* *

nenden Weihnachtsbaumes schainen in das herz der Andächtigen. Berkungene Erinnerungen werden wach an längst bergessene Tage, Stunden die längst enischwunden sind, tauchen in Gedanken wieder auf und das schlichte Bäumchen im Lichterglanz zaubert liebe und traute Gestalten wieder bervor. Mutter und Bater, Kindheitstage und Geschwister erscheinen dem rückwärts blidenden inneren Auge, hervorgezaubert durch die Weihe des Tages, durch das Bunder der Heiligen Racht.

Biele Sierne mögen untergeben, viele Freuden mögen verlöschen, die Weihnachtssonne und die Weihnachtsstreube aber gehen nicht unter, sie bleiben ewig besiehen. Tausende von Hande haben sich geregt, um vielen wenigstens einen Strahl von Weihnachtslicht in ihre sinstern berzen und Hauser zu bringen, denn an Weihnachten schwingen sich zahllose Fähen über die Schranken hinweg, um eiwas von der Freude des Fesies ausstrahlen zu lassen, um einen Tropfen Del auszuglehen in das mistonig knarrende Räderwert des Miliags und der Zeit. Nicht die Größe der Gabe ist es, die an diesem Tage anzieht und bie gemessen wird, vielmehr ist es die Ehrlichseit und Güte und Liebe, welche die Herzen erwärmen und die harten Eisrinden austauen lassen.

Aus den deutschen Wäldern kam der Tannenbaum in die Hitten der Menschen und sie seinen Kerzen auf, das sie leuchten und strahlen und ihren weichen Schinmer verbreiten. Weidnachtsdust erfüllet die Studen und die milden Strahlen wandern hinaus in die schweigende Racht. Dann geht ein Engel durch die Lande und schreitet auf leisen Sohlen durch die Stille und seine Hände breiten sich segnend aus über alle, die guten Willens sind. Wie Invortung und Kossen, wie Glaube an die Zukunst. Mit tansend schimmernden und goldenen säden sücht sich die Wenschmett an die lichtausstrahlende und verstärende Weihnacht gebunden und nach in die kleinsten Hälten Kammern fällt ihr Schein und ein Abglanz ihrer altumsgischen Liebe, die die Weltsten und Bedrückung durch den Elanz der brennenden Kerzen goldig überschienen.

Als an jener großen Zeitenwende die frobe Batichaft zum ersten Male erscholl, ba trimphierte ber Glaube über bas Chaos einer untergehenden Welt und baute auf ihren Trümmern eine neue Welt auf, deren Jundament in dem Glauben an den Gotiessohn liegt. Und in der Stille der Weibnacht neigt er sich berunter 3u den Menichen, um aus weue die Bahrheit von ber allum'affenden Liebe ju berfünden und um Mut und Kraft für die weitere Banberung in bas Dunkel und die Sorgen bes neuen Jahres zu giehen

bie Sorgen bes neuen Jahres zu gießen.
So bilbet Weihnachten das Fest der Feste. Wie viel Freude und Erwartung, brennende lingeduid, sages Hosen und ichüchternes Fragen löst es aus bei allen Menschen und vor allem in den Herzen der Linder. Welch stürmischer Judel ruft es hervor, wenn sich endlich die Türen össnen und all die Herrsichteiten vom Gabentische winken, wenn fleine Herzechen klopsen und frohe Angen in das seltsam schone Bild des brennenden Weihnachtsbaumes starren, dieweil sich die Lippen bewegen und das Hohelied, von Kinderstimmen gesungen, durch die weihevolle Stille klingt:

Es ift ein' Ros' entsprungen Mus einer Burgel gart,

Frohloden und Jauchzen aus Kindermund, Dant und Freude aus tiesem Herzen begegnen sich. — Heises Wachs tropft durch die Zweige des Baumes auf den Weihnachtstisch und manche Träne wird still unterm Ehristdaum geweint. Freude schallt bei den Kindern und die Erinnerung stellt sich ein bei den Erwachsenen. Auch sie judeln mit der Sorglosigkeit der Kleinen, aber ein leises Mahnen an alte Zeiten, an liebe Menschen, die nicht mehr sind, mischt einen Tropfen Wehmut in den Becher des Glücks. Ein stilles Gedenken an undergesliche Menschen, an die eigene fröhliche Kinderzeit, an ein längst zurückliegendes ungetrübtes Kinderglick.

Seit nahezu zweitausend Jahren hat der Weihnachtszauber nichts von seiner ursprünglichen Schönbeit verloren, hat die Heilsbotschaft nichts von ihrer Uederzeugungskraft eingedüßt. Immer wieder schafft die Freude des Gebens und die Seligkeit des Beschenktwerdens, die Mitsteude an der Freude der andern seine seltsam seierliche Atmosphäre, welche, von Tannendust durchströmt und von Kerzenlicht durchstimmert, seihst die Erwachsenen vergessen läßt, daß so bald wieder alle Widerwärtigkeiten des Alltags anstürmen und den letzen Rest von Illusionen aus dem eben erst warm gewordenen Herzen reihen werden.

Aus der Liebe entstand einst das Fest und Liebe edelt es beute. Sie senkt sich wie Balsam auf die Herzen, lindert den tiesen Schmerz unwerharschter Wunden und läßt unterm Tannenbaum den eigenen Kunmer vergessen. Daß und Zwietracht werden begraden, ein Judelchor sieigt zu den Sternen empor und sauchzt in die Sphären die berrliche Botschaft, die der Weltgegeben wurde, die sich dem neuen Licht, dem neuen Frühling entgegenwendet. Roch ist sie nicht ersüllet, aber Weihnacht ist Weissagung und einst wird der Ausseitag kommen:

Griebe auf Erben!

Bobs Beibnachtefdwur.

Chriftnacht am Rap horn. Bon Luife & anbel.

(Rachbrud verboten.) Ewig rollte die turmhobe, würende Brandung am Kap Horn nach Often. Braufende Stürme, vom Westen bertommend, segen unaushörlich über sie bin. Zwischen heimtücksichen Eisbergen und zornigen Wellen, zwischen Hagelschauern, die dis auf die Knochen bringen, und surchtbaren Bindstößen kann man bort nicht diel ven dem "Frieden aus Erben" verspüren. Und doch — einstmals suhr ich mit einem Kameraben, der die segensreichste Weihnachten seines Lebens am Kap Horn geseiert hat.

Es war auf ber "Santa Maria", einem tiefgebenben Schnelljegler, aber auch zugleich Biermafter. Biermafter fonnen nämlich bei bober See zuweilen recht























unangenehm werden. Das beste Seeschiff wird am Rap horn untertauchen, Biermaster bagegen bleiben die ganze Zeit über unter Wasser. Manchmal versumpsen sie auch ganz und gar und werden später von der Flut nach dem Süden getrieben, wo sie dann im Gise stekten bleiben.

Mun gibt es eine ganze Anzahl Mairosen, die ben Biermasiern aus Haar gleichen. Sie bleiben gewöhnlich zu lange "sern von der Heimat". Sobald sie ans Land tommen, stürzen sich alle Seeleute hincin ins Leben, aber die der Heimat Entstemdeten versumbsen gewöhnlich in der Lebensbrandung. Einer meiner Schisstameraden auf der "Santa Maria" gehörie and zu diesen Heimatabgewandten. Tropbem besah Bob noch Angehörige, die seinem Heisen nachstanden. Mehr als einmal war er mit dem seinen Entstußluß, um die Welt gesegelt, daß dieses seine lehte Neise sein sollte. Aber sedesmal, wenn am Ende der Fahrt der Zahltag sam, wurden alle die guten Entschlüsse wieder zu Wasser. Jeht verdarg Beb seine stille Berzweiftung sider seine Willensschwäche unter der grimmigen Ausbenseite des Menschnassers.

Das Meer ging hoch, als wir uns an biefem Beihnachtsabend himunter begaben. Es graupelte und hagelie siosweise, der Sturm hatte unsere Segel bis auf die untersten gestellt. Kaum waren wir eingeschiafen, als die Alarmglode ertonte. Che das Signal "Alle Mann au Bord" gegeben war, safen Bob und ich schon auf unseren Beiten und zogen die Basserstiesel au.

"Bas ift los?" brummte mein Annarab. Gleich barauf erhielt er die Antwort bon bem Saifsjungen, ber ellig hereingestürzt fam. "Aufsichen, aufsieben, ihr Schläfer! Gisberge an ber Leefette! Sieht auf, fieht auf!"

Die Deckwache war gerade babei, bas Focksegel einzuziehen, um bas Schiff vor den Wind zu bringen. Bob wurde beauftragt, das Segel aufzuröllen. Wir übrigen gingen an die Brassen und zogen sie nach dem Steuerbord. Langsam erhod sich die "Santa Matia", um ihrem Feind die Stirn zu bieien. Aber ehe sie ihren Bug der Brandung entgegenstemmen kunnte, drach diese über das ganze Schiss hinden. Bob kam gerade vom Fockmast auf uns zu, als sich eine große Welle über die Brüstung herüber auf uns wersen wollte. Bir liesen noch rechtzeitig auseinander, die Welle tras daher nur Bod. Er sprang in die Höhe und siedete seinen Arm durch die heradhängenden Riemen des Focksegels. Doch diese waren nürbe, brachen, Bob siel und verschwand sosert in den schämmenden Wellen. Dieses lief nach der Leeseite ab, einen dunklen Esesten. Dieses lief nach der Leeseite ab, einen dunklen Esesten. Vieses lief nach der Leeseite ab, einen dunklen Esesten. Mehr konnten wir nicht für ihn tun, er war verschwunden.

Enblich hatten wir bie "Santa Maria" wieber in Orbnung gebracht. Roch eine Stunde Mubezeit blieb uns, nicht lange genug, um nochmals in unfere Rojen bineingufriechen. Wir günbeten baber unfere Bfeifen an, fehten uns auf unfere Riften und fprachen bon Bob. Bill, Bobs intimiter Freund, ging an beffen Rifte und höberte in bem Rachlag herum. "Benn man I bentt, bag ein alter murber Riemen einen armen Burichen über Bord fenben fann, follte man wirflich ben Bersiand verlieren," grübelte er, "und noch dazu am Weih-nachtsabend! Hört, Jungens, wenn wir dieses Zeug versteigern, so müssen wir uns den hinterbliebenen ge-gemilder anständig zeigen." Es muß hier hinzugeigte werben, bag, wenn ein Seemann auf bem Meere flirbt, fein Rachlaß von ben Rameraben unter fich ber-Dieje Gitte erfüllt einen boppelten Bwed. Bunachft ift es leichter, eine Gelbsumme um bie Erbe gu fenben, als bie fichere Anfunft einer alten holgernen Rifte gu garantieren. Gelb ift ben jem iligen Erben auch fteis willtommener, als gebrauchte Rleibungsftfide. Ferner geben biefe Berfteigerungen auf bem Meere ben Rameraben bie Gelegenheit, burch ein möglichft hobes Bieten bem Berftorbenen noch eine lebte Ebre gu erweifen. Jeber wollte baber bagu beitragen, bamit ben Erben bes armen Bob eine nette Summe ausgenandigt werden ronnte. Der erne Steuermann gab bie Erlaubnis, bag bie Auftion fosert abgehalten werben follte, und fam mit Papier und Bleistift nach bem Borberschiff, um die Gebote ju notieren.

"hierher, hierher, Jungens! Saltet ener Gelb parat!" rief er mit lauter Stimme, "juerst ein wertvolles Strohfissen. Bebenkt, was schon Shakespeare lagte: "Schwer ruht ber Kopf, ber keine Kissen hat." Was soll ich sagen: Zwet Dollars, brei, vier, fünf, sechs, Kap horn-Preise, meine herren, zehn! Seid ihr sertig? Tom, bu kannst es für zehn Dollars haben."

"Rächfter Gegenftand: Gin iconer, leinener Ctehfragen. Der arme Bob hat ihn nur einmal in Liverpool getragen. Er fann für bie Rleinigfeit von 5 Cent vollständig rein gewaschen werben. Der einzige Artifel feiner Art, ber jemals am Rap Sorn berftei-gert murbe. Wer bietet? Ginen Dollar, zwei, brei, brei Dollars fünfsig Cent, bier! Barte einen Augenblid, Did, hinten am Rragen fitt noch ein Knopf, für ben mußt bu ertra bieten." Und fo wurde jebes getragene und geflidte Rleibungöftud bes armen Bob gu "Rap Sorn-Breifen" berfteigert. Die Rameraben achteien barauf, baß feiner weniger ais feinen Monats-lobn beisteuerte. Buleht fam ber Steuermann mit ber Sand auf ben Boben ber Rifte. Aus einer Ede bolte er ein Bunbel Papiere, in ein altes Stud Segeltuch eingewidelt und mit einem gelben Bigarrenband gufammengebunden. Der Steuermann bielt bas Bunbel gebankenvoll in der hand. Er zögerie, es zu öffnen. "Oesse est" riesen die Leute im Chor. "Hm, well, wir wollen sedenfalls sehen, was darin ist," enischied der Steuermann. Als die Segeliuchumhüllung entsernt wurde, siel eine Anzahl Briese in beschmutten und zerriffenen Umichlagen beraus. Es fann euch Jungens weiter nichts ichaben, wenn ihr ein wenig beimatsgefühl aus biefen Briefen erhaltet," fagte unfer Borgefehter, "bech burft ihr fie nicht behalten, fie muffen an Bobs Angehörige gefanbt werben. Banachft mußt ihr aber für bas Brevilegium bes Lebens bieten."

Für neun Dollars burste Did sich zuerst einen Brief auswählen. Er nahm einen, bessen Umschlag am besten erbalten war und aina in eine Ede, um ihn zu lesen. Die Austion wurde sortge eht und ergad eine nette Summe. Die Hälfte der Briese war bereits versteisgert, als Did aus seiner Ede kan und die Fortsehung unterbrach. Er sah betrübt aus und dielt uns den Brief vor die Augen. "Jungens", sagte er, "dieser Brief ist von der Brant. Bob taugte nichts. Er ging nicht beim, als er in Liverpool abgebeuert wurde, er ging nicht beim von Newyort aus, noch von San Francisko, trotdem er die Reise dort in einem Tage hätte machen können. Das Mädeden wartet beute noch."

Der Steuermann, ber eifrig seinen Brief gelesen hatte, unterbrach ihn bier. "Bobs Mutter ist arm und wird immer alter. Sie bittet jedech nicht um Gelb. Sie möchte nur ihren Jungen wiedersehen. Er wird nie wiedersommen, arme Mutter, armer Bob!" —

Um vier Uhr hörten wir plöhlich, wie die Glode im Borberbed wie wahnstnig angeschlagen wurde. Wir siesen sch'ennigst hinauf. Die Deckwache schrie und winkte mit den Armen dem Berderfastell aus, wo sie stand und sich an die Brüftung feststammerie. Als wir näher kamen, senkte sie unsere Ausmerssamkeit auf einen dunklen Gegenstand, der sich schlaff gegen das Steuerhäuschen sehnte. Es war Bod. Bir trugen ihn ins Borderschiff, Der Steuermann und die Bhissbilasche erschienen, langsam kam Bod wieder zu sich. Ich erstielt einen fürchterlichen Schlag, Inngens, erzählte er, "iene Belle safte mich und der vermaledeite Strick brach. Dann rollte sie über mich nach der Leeseite

Did. Und ich fab bich über Borb geben," unterbrach

"Ich nicht. Es wird die Rolle Segeltuch zewesen sein," suhr Bob sort, "ich wurde bis ans äußerste Ende des Vorderkasteils gespült. Wahrscheinlich vertor ich die Besinnung, nachdem ich in ein trodenes Erchen gekrochen war. Als ich wieder zu mir kam, willte ich nach dem Berbed gehen, aber es ging nicht. Ich brach am Steuerkanschen zusammen."

Nachbem Bob berbunden war und ein warmes Frühstid genoffen hatte, war er balb wieder ber alte. Die Kameraben hänselten ihn nicht wenig, als sie ihm seine Sachen wieder zurüdgaben,

"Halt, Jungens," fiet Did hier gebieterisch ein, wir wollen zuerst einen Bertrag machen. Dier ist meine Bibel. Wenn Brb hierauf schwört, baß er von San Francisto heim zu seiner Mutter und seiner Braut geben will, barf er bas Gelb, bas bei ber Bersteigerung herausgekommen ist, als Weihnachtsgeschent behalten."

"Co fell's fein! hierher, Bob. Schwore! Mann,

"Ich will's! So wahr mir Gott helfe! Und Euch allen wünsche ich eine frohlich. Beihnachten," schluchzte Brb, "ich will nach Hause, ich will nach Hause gehen." Und er bat seinen Bertrag gehalten.

Sigung bes Rreistages.

Der Kreistag des Landfreises Wiesbaden trat Donnerstag nachm zu einer 4-stündigen Beratung zusammen. Landrat Schlitt, der nach seinen Begrüßungsworten genau vor 2 Jahren an gleicher Stelle vor der 1*/4 Jahre dauerden Ausweisung den Vorsitz des Kreistages führte, seitete die Verhandlungen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Errichtung einer Rreisspartaffe machte ber Redner eine längere Borbemertung. Danach haben von den 16 naffauischen Kreifen 5 eine eigene Kreissparkasse und von 400 Landfreisen besitzen etwa 285 eine solche. Wenn auch nicht ohne weiteres ein dringendes Bedurfnis gur Errichtung einer Rreissparkasse im Landfreis Wiesbaden nachgewiesen werden tonne, so lage aber die Errichtung im Interesse der Rreisbewohner und Rorperichaften. Auf Grund feiner Studien auf Diesem Gebiet, Die er im Auftrag Des Rreisausschusses machte, fühle sich ber Kreisausschuß zu einer Borlage wegen Gründung einer Kreissparkaffe veranlagt. Borber fanden Berhandlungen des Borfigenden des Kreisausschusses mit den einzelnen Berbanden der Bauernichaft, der Sandwerter und Gewerbetreibenden, des Handels und de Industrie statt. Irgend ein erheblicher Widerstand gegen die Grundung der Kreisspartaffe aus bem Landtreife habe fich nicht bemertbar gemacht, dagegen feien aus ber Stadt Wiesbaden felbst in den Tagesblättern eine Reihe von Artifeln ericbienen, die sich mit der Errichtung der neu zu gründenden Kreisipartaffe beschäftigt haben. Es berühre eigentümlich, daß gerobe jest aus der Stadt Wiesbaden eine fo große Besorgnis an den Tag gelegt werde, um den Landfreis Wiesbaden bei der Gründung der Sparkasse vor Schulden gu bewahren, mahrend man fich bei anderen Gelegenheiten gar nicht oder nur in gang geringem Mage um das Wohl und Wehe des Landfreises Wiesbaden ge-tümmert habe. Dies beweise, daß man die Gründung einer folden Kaffe fürchte und vielleicht auch gu fürchten habe. Es dürfe allerdings auch nicht verkannt werden, baß es einer fehr gahen und harten Arbeit bedurfe, um die Kreisspartasse zur Blüte zu bringen. Wenn auch der Landtreis Wiesbaden als Garantieverband für die zu gründende Kreissparkasse auftreten muß, so besteht bei pflichtmäßiger Aberwachung durch ben Borftand und Arcisausichuß tein Rifito für den Landfreis. Im Namen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft sprach Abg. Hummel. Man dürfe sich keinen Illusionen hingeben. Die Zahl ber Gelbaufnehmer fei heute größer als die ber Sparer. Das bemnächst fluffig werdende Geld wurde in ber Sauptiache feinen Weg burch bie D-Banten nehmen. Die wirtichaftlichen Schwierigfeiten ber gegenwärtigen Beit erfordern, daß die Kreise ihren mit der Finangierung betrauten Organen eine besondere Pflege angedeihen laffen. Die Kreissparkaffen haben fich teilweise zu tom= munalen Banteinrichtungen entwidelt, Die bas Rudgrat für die Finanggebarung bilbeten. Unter Beachtung ge-

Großkaufmann Gelftermann.

65. Fortsetung. (Rachbrud verboten.) Alfred, ber von bieser Sache noch nichts wußte, hörte sie mit Stannen und Interesse und fragte ben Unwalt naber barüber, als sie sich nun ziemlich furz von bem vielbeschäftigten Kausmann verabschiebet

Die beiben jungen Männer sprachen angeregt auf bem Korribor über die Sache. Alfred, ber erst in diesen Tagen zu benken begonnen hatte, sah da mit einem Male eine neue Welt vor sich erstehen. Eine Welt, die ihn um so mehr in Anspruch nahm, als er zum erstenmal in seinem Leben in seinem eigenen Hause, in der eigenen Pomilie den Eindruch fremder Gewalten spürte — sener Wächte, die das Ueble wirften u. damit das seise Erschinag eines wohlgesügten Daseins erschilberten

jeins erschütterten.
"Berr Doltor," sagte er mit größerer Wärme, als er sie je dem Anwalt gegenüber besessen und zum Austruck gedracht, "ich würde Ihnen ganz besonders bankbar sein, wenn Sie es möglich machen könnten, daß ich dieser Berhandlung beiwohnen dürste. Ich habe noch nie dergleichen gesehen und gehört — ich möchte mich gern darüber belehren. Ich meine, das sind Dinge, die ein Menich fennen soll und muß."

Hocherfrent antwortete ihm Dr. Weiß: "Es ist mir eine aufrichtige Befriedigung, Ihnen eine ber Eintritisfarten überlassen zu können, die ber Schwurgerichtsvorsitzende mir als Berteidiger für ben reservierten Zuhörerraum zur Berfügung gestellt hat. Ich bringe sie Ihnen morgen."

"Dürste ich," fragte Alfred etwas verlegen, "sie mir bei Ihnen holen? Ich weiß ja noch gar nicht, wie es in einer Rechtsanwaltskanzlei anssleht — und in Ihrer insbesondere."

"Bon herzen gern! Kommen Sie, wann Sie wollen. Das beibt, teilen Sie mir porber noch tele

phonisch mit, wann Gie tommen, bamit ich ficher ba bin. Ich tann nicht immer über meine Beit frei verfügen."

Alfreb versprach das und sie schieben mit sestem Händebrud — jeder von dem froben Gesühl erwärmt, wie man es empsindet, wenn man sich einem Wenschen nähert und einen Freund zu sinden wünscht. So sehr sie von den Borgängen der letten Stunden unangenehm berührt waren, ebensosehr bereicherte sie tas Erleben zwischen ihnen beiden selbst um angenehme Hossinungen und Erwartungen — den Anwalt um so mehr, als er in Alfred den Bruder des Mädchens sah, dem er gut war und jeht wieder mit vollem und ganzen Herzen zustrebte.

10.

Selstermanns Gesastheit und Kraft war zu Ende, als ihn die zwei jungen Männer verlassen hatten. Er setze sich in den Studl vor seinem Schreibissch und überließ sich willenlos dem Gesühle des Ueberdrusses und Efels, das in ihm ausgestiegen.

"Bas hilft benn alles —" Er hörte sich selbst laut diese Worte sagen und erschrat vor bem Ton ber eigenen Stimme. Und boch komite er sich weniger als je die Mög-

Und boch fomnte er sich weniger als je die Möglichkeit vorstellen, daß diese Stimme vor seiner Tochter, vor den Seinen laut werden und in offener Bezichtigung seiner selbst sich immer sinsterer und höher aufbaute und ihm alle Lebensluft zu nehmen, ihn zu erstiden brobte.

Wie, wenn er biese stillen Abenhstunden bazu benutie, bas, was er nicht über die Lippen brachte, niederzuschreiben und ihnen wie ein Nermächtnis seiner Schuld zu hinterlassen, selber aber heimlich wegschliche, um entweder diesem Leben gleich Müller ein Ende zu machen — oder aber um allein ein neues Leben zu beginnen, weit von hier, womöglich im Ausland, in ehrlicher, neu einsehender und von unten anbebender Arbeit mit dem sexuen Ziele, wieder heime

zukehren, wenn bie Schuld gesuhnt und neue reinliche Wege beschritten und erfolgreich zurückgelegt wären! Sollte bas nicht mehr gelingen, bann lieber ein Rimmerwiedersehen, ein Sterben und Nerberben braugen in weiter Ferne als bieses Zugrundegehen in Lüge und Schande, daß ja boch kommen mußte.

Er brütete bumpf bor sich hin. Immer wieder suchte sein Auge jenen Fled bort unter dem Spiegel, wo Müllers Revolver gelegen hatte. Und immer wieder wanderte es nach der Tür zum Kassenzimmer, ols sollte Müller selbst bort eintreten und den Genossed ber Schuld holen als Genossen bes Endes.

Aber er siihlte wohl, er war nicht imstande bazu, diese Gedanken in die Tat umzusehen. Soviel auch in den letten Jahren in ihm gescheitert und zugrunde gegangen war, die Liebe zu den Seinen hatte unter dem Schlamm, den das Leben über sie geschwemmt, siegreich gedauert und bestanden in alter Krast — und gerade zeht hielt sie ihn mit einer reuevollen verzweiselten Jähigseit an dem Berbleiben inmitten der Seinigen sest. Immer wieder redete er sich die Hosstung ein, daß wie durch ein Bunder doch noch alles gut gehen würde, daß er nicht sein Immerstes ent blöhen und die Achtung und Liebe der Seinen ganz rissieren, ganz verlieren brauchte.

Er mußte die Larve weiter vor bem Gesicht behalten, wie sehr ihm dieses barunter in heißer Scham brennen mochte, wie sehr er barunter nach Luft rang und oft sich selber sagte, die Wonne, endlich einmal sich bon ber Brust berunterreben zu bursen und befreit aufatmen zu konnen, ware mit bem Jusammen-

bruch nachber nicht zu teuer bezahlt. Er batte in feine Gebanten binein gehört, wie fich braufen bas Personal entfernte, wie einer um

ben anberen wegging.
Das leise Klopsen, bas schon ein paarmal an ber Tür vom Kontor zu ihm gepocht, hatte er aber bech überhört.

Korisebung folgt.

wisser Kautelen stimme die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft der Gründung einer Kreisspartasse zu. Für die Kommunisten sprach Abg. Bach Un Sparen tonne nicht gedacht werden. Die Kreditbewilligungen bürften nicht günstiger sein als bei anderen Kassen. Der Kreis tisfiere sein Restvermögen. In zustimmendem Sinne iprach im Auftrag ber Sogialbemofraten Abg. Schneisber-Frauenstein: Er vertannte feineswegs bie Schwietigfeiten, die fich der Neueinrichtung entgegenstellen 3m Abrigen berührten fich feine Aussuhrungen mit benen ber burgerlichen Gruppe. Die Abstimmung ergab! 22 Abgeoronete für und 2 gegen die Errichtung einer Rreisipartasse. Der Kreisausschuß und 6 Mitglieder des Kreistages (Hummel, Merten, Schneider, Habicht, Enke, Hesch,) legen endgültig die Statuten sest und wählen auf 1/4 reip. 1 Jahr ben Leiter ber Raffe, ju beren Errichtung 25 000 Mt. bereit gestellt wurden.

Der Kreistag hatte in ber letten Statsberatung eingehend Stellung bagu genommen, ob die Unterhaltung eines Berfonenautos für ben Landfreis Wiesbaben aus finanziellen Grunben tragbar ift. Rachbem inzwischen bie Mahrungsverhaltuiffe fich gebeffert haben, hat fich gezeigt, daß die Unterhaltung des Personenautos für den Landfreis Wiesbaden aus den Laufenden Mitteln burchaus möglich ift. Lanbrat Schlitt bezeichnete biefe Angelegenheit als eine belitate Sache. Der Kraftwagen werbe ftets nur im Intereffe bes Kreises gebraucht. Gelbst ber nur 20 000 Einwohner jahlende Kreis Ufingen beite ein Kreisauto. Sämtliche Landfreise Raffans, Die ein foldes noch nicht befägen, hatten es in ber legten Beit beschafft. Da der Landfreis Biesbaden fehr ichlechte Bahnverbindungen aufweise und viele Orte feine Bahntation hatten, fo trafe die Rotwendigfeit für unferen Areis in erhöhtem Mage gu. Das bisherige Kreisauto ei fehr reparaturbedürftig und würde bei Wiberinftandsestige des Kreises befindliche Lastauto sei überflussig geworben. Mit 22 gegen 2 Stimmen beichlog ber Rreistag : Das Berfonenauto und ber Laftfraftwagen werden verfauft und ein neues Personenauto angeschafft. Mit Bertauf begw. Antauf wird ber Kreisausichuß beauftragt

Der Buntt Errichtung einer Landfrantentaffe rief als Gegner die Abg. Großer und Gitner auf den Blan. Schon im Jahre 1913 hatte ber Kreistag sich gegen solche Kassen ausgesprochen. Zwangstassen seien nicht lebensjähig, sie schwächten bas Ganze. Möglichst Zentralijation (Areisfrantentaffe) muffe bas Biel bleiben. Die hohe Kranfenkassenbeiträge erklären sich aus ber Isachen Auswendung für ein Mitglied gegenüber der Bortriegszeit, da die Gebühren für den Arzt, die Kosten ber Medifamente, Die Rilometergelber bedeutend geftiegen feien. Die 12 Innungstrantentaffen feien vereinigt worden. Die Leiftungen für eine Landfrantentaffe mußten höher fein als für Ortstrantentaffen. Als Bertreter bes Antrage fprach Abg. Merten. Rach ben gemachten Erfahrungen feien bie bestehenden Ortstranfentaffen nicht geeignet, ben Belangen und ben besonderen Berhalt-niffen der Landwirtschaft Rechnug ju tragen. Die Beitrage ju ben Ortstrantentaffen batten insbesonbere feit ber Stabilifferung unferer Wahrung eine folche Sohe erreicht, daß sie auf die Dauer für die Landwirtschaft nicht tragbar seien. Der sormulierte Antrag Rigel lautete: Borbehaltlich des Rachweises des Bedürfnisses und ber Beibringung ber gefettlichen Unterlagen ftimmt der Kreistag der Gründung einer Landkrankenkasse zu. Abstimmungsergebnis 11 jur, 13 gegen den Antrag. Kreisrentmeister Fischer soll der Dank des Kreistages

für die mustergültige Kaffenführung der Kreistommunal-

taffe ausgesprochen werben.

Der vom Bezirksausschuß gewünschten fleinen Pafjusanderung (Schulbeitrage) wurde jugestimmt.

Biebergemählt murben bie bisherigen Schiedsmanner reip. Chiebsmannsftellvertreter für die Begirde! 1. Bredenheim — Mebenbach — Wildfachsen; 2. Delfen-hfim — Massenheim; 3. Erbenheim — Igstadt; 4. Klop-penheim — Segloch; 5. Naurod — Auringen — Rambach; Ballau-Rorbenftadt.

Nach Schluß ber Tagesordnung erhielt Abg. Bach vom Kreisausichuß die gewünschte Aufklärung über bie Berhandlungen bezügl. ber Gingemeindung. Beichloffen murbe, daß Barlament und Minifterium fiber bas Gchidfal bes Restfreises nach erfolgter Ausgemeindung von Biebrich, Schierftein und Sonnenberg bestimmen mögen.

Den Armften ber Armen unter ben Erwerbslofen und fleinen Gogialrentnern foll ein Weihnachtsgeschent augewiesen werden. Der Kreisausichuß wird dies erledigen Bum Golug wurden noch einige Unregungen entgegengenommen.

Bolales.

Albroheim am Main, ben 24. Dezember 1924.

Ob wir Weihnachten brauchen?

Ber unfere Gegenwart betrachtet, bem brangt fich wie von felbit Die Monlichfeit mit ber Beltlage fener Beit auf, die ber Geschichte eine entscheibenbe Wendung gegeben hat, jener Tage nämlich, ba Tiberius in Rom Raifer, Bontius Bilatus Gouverneur in Jubaa, Raiphas Soberpriefter mat. 2Bie damale berricht heute die brutale Gewalt, ein tieiner Rreis von Dacht- oder beffer gejagt Gelbmenichen bestimmt bie Geschichte ber Bolfer, fturgt Regierungen, zwingt Millionen und Abermillionen in bie Anechtschaft seines Goldes. Wie bamals rütteln mit bumpfem Schrei Millionen an ben Stlavenkeiten, in bie man fie gelodt, und vermögen boch bie Retten nicht gu fprengen, weil fie gu mube find, weil fie bie Retten nur gegen bas - Sungertuch eintauschen tonnten. Bie bamals, fo ift auch heute bas geiftige Leben,

対無力な無力があれる無力が対する

Warum soll man wieder sparen?

- 1. Weil Sparen beiden hohen Zinssätzen, welche die Sparkassen heute vergüten, sehr lohnend ist
- 2. Weil nur durch Sparen die grosse Wohnungsnot behoben werden kann, denn die gesammelten Sparkassenkapitalien werden in Form von Hypotheken der Allgemeinheit zur Schaffung von Wohnungen zugeführt.
- 3. Weil nur durch Sparen ein Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens möglich ist; denn Handel, Industrie und Gewerbe kranke.

Das beste Weihnachts-Geschenk

ist ein Sparkassenbuch.

Die Nassauische Sparkasse

nimmt bei günstigster Verzinsung Spareinlagen, schon von einer Mark an, bei allen Kassen entgegen.

Direktion der Nassauischen Sparkasse.

到了你到了你去到了你到了你去到了你的 公蒙古公蒙台蒙台蒙古蒙古蒙台蒙古蒙古

bas Denten und Foriden vieler in eine Sadgaffe geraten, findet fein Biel und feinen Weg mehr. Goloff giellos, trant, frant bis auf ben Rern bes Lebens. Wie Damals ruft es aus ben Tiefen ber Menschheit: Wir brauchen bie Auffrischung, wir brauchen neue Bege, neue Ausblide, wir brauchen ben Seiland, ber uns Licht und Rraft aus bem Urquell bes Lebens ichopft, ber uns das Tor zu einem Reuland bes Beiftes aufreißt, wir brauchen Weihnachten.

Biele wehren achselzudend ab. "Was will uns Beihnachten Befonderes geben? Die Genüffe des Bethe nachtstages tonnen wir uns mit unferem Gelbe ja alle Tage verfchaffen." Denen tann freilich Beihnachten nichts bieten. Ihnen geht es wie damals ben Großen ber Erbe, einem Tiberius, Bilatus, Berobes. In beren Dienst marterten sich bamals hunderte von Röpfen Tag und Nacht ab, ein fleines Lächeln auf ihre verzerrten Lippen gu gaubern. Gie mobnten in marmornen Balaften, fie ichmauften auf Blatten von Gold und Rriftall, an ihren Sofen sammelte fich bie Intelligens und Die uppige Runft ihres Zeitalters, ihnen reichten ergebene Diener bie Schale bes frobesten Lebensgenuffes. Wer aber im Leben nicht mehr fieht, als ben Genug, ju bem fann Weihnachten nicht tommen, ber tann nicht an eine geiftige Weihnachtsfreude glauben, an eine Berabtunit bes himmlifden Lichtes, an eine Menichwerdung des Gottessohnes in der Geele, dazu ift er gu "erfahren." Gewiß läuten die Beihnachtsgloden auch ben Reichen, Mächtigen und Wiffenden, aber nur bann bringen fie ihnen etwas von ber Beihnachtsfeligfeit, wenn ihre Geele geloft ift aus dem Bahn verganglicher Doff-

Darum tam bas Weihnachtsglud ju Maria, ber armen unverfehrten Magd bes Beren. Es fam gu Jojef, bem findlich, ichlichten, gang an Gott hingegebenen Zimmermann. Es tam ju ber einsachen Sirtenleuten. Es tam gu ben Gifchern und Sandwertern Galtiaas, gu ben Frauen und Sflaven. Den Armen murbe die frobe

Botichaft zuteil. Und es will auch ju Dir fommen. Du fagit : Wie tann ich Weihnachten feiern in biefer Rolzeit des Lebens? - Du haft por Jahren einmal Beihnachten feiern tonnen Baren es ba nur die Geichente, Die bich gludlich machten, ober empfandeft Du nicht unabhängig bavon im Bergen ben Weihnachtofrieben? Wenn ihr nicht werdet wie bie Rinder ...

Du göttliches Rind in ber Rrippe, Du bift Fleifch geworden von unferem Gleifch, - Du fannft une verfteben und Du tannft uns helfen in unferer Rot und nur Du allein.

Und fieh das Christfind reicht dir eine fleine, liebe, fuße Kinderhand, um dich reich ju beschenfen. Welch ein Bunber! Diefes Rind, bem auch bas lette und armite Rind nicht fagen fann : Du hatteft es beffer als ich, Diefes Rind in feiner Armut macht uns reich. Es beschenft uns nicht mit Flitter und eitlem Tand, es gibt uns weit Soberes, ein Geichent vom Simmel : Friede ben Denichen auf Erden, die eines guten Willens find. 2Bo immer in ber Weihnachtszeit bie Beihnachtslichter aufleuchren und die lieben Beihnachts: lieber erflingen, ba tehrt bas Chriftfind ein und bringt unferer Seele Frieden und Freude. Auch biesmal foll es wieder fo fein. - Das Chriftfind, o nein, bas ftirbt

I Berichtigung. Im Artitel "Gilberne Sochzeit" ber letten Rummer, muß es ftatt Berr Georg Raufchfolb, Berr Anton Raufchtolb heißen.

Der Bergnügungsverein "Edelweih" begeht am nachften Conntag, 28. Dezember abends 8 Uhr im Gafthaus "Zum Sirich" leine Weihnachtsfeier. Zur Auf-führung gelangt ein Weihnachtsfestspiel (Waldmillers Weihnachten) in 3 Alten mit Gesang und Reigen. Ferner Trottopichen, Luftipiel in 2 Aften. Es merben mohl noch manchem Theaterfreund die Leiftungen des Bereins von früher ber bekannt fein und so hat in diesem Jahr die Theaterleitung feine Duh und Arbeit gescheut ihren Ebelmeißer, Freunde und Gonner des Bereins einen genugreichen Abend gu bieten, jumal die gangen Aufführungen nur von Rindern b. Ebelweißer gefpielt werben. Raberes fiebe im Inferat ber heutigen Rummer.

Mein lieben Rameradinnen und Rameraden von 1892, fowie allen Freunden und Befannten ein

herzliches Lebewohl!

Frau Frieda Schenrich, geb. Dreisbach,

Brattische Weihnachtsgeschenke!

Scherers Cognac, Rum, Lifor in 1/2, 1/2 und 1/4 Flaschen fowie famtliche Spirituofen im Ausschank. - Ferner : Stollwert, Moft, Gala Beter, Caillers, Cacao, Schototabe und Pralines, sowie Tabat, Zigarren und Ziga-retten zu ben billigften Preisen empfiehlt:

Unton Fleich, Gifenbahnstraße 41, Telefon 61.

Mis paffende

Weihnachts=Geschenke

empfehle meine große Auswahl in:

Kegenschirmer

in allen Breislagen, mit modernen Griffen, folides gutce Fabritat, su äußerst billigen Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. Reparaturen fauber und fachgemäß.

herm. Schutz Drechslermeifter, Borng.1.

Bergnügungs-Berein "Ebelweiß"

Bu der am Sonntag, den 28. Dezember, abends 8 Uhr, im Gasthaus "Zum Hirsch" stattfindenden Weihnachtsseier laben wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner freundlich ein. Zur Aufführung gelangt:

1. Walbmiller Weihnachten

Weihnachtofestspiel in 3 Aften mit Gefang u. Reigen

2. Trouföpfchen

00200000

Qustipiel in 2 Aften

Eintritt pro Berjon 40 Wfg. Raffenöffnung 7 Uhr.

Radmittage 3 Uhr Rinder-Borftellung Gintritt für Rinder 20 Bfg.

Das iconste Weihnachtsgeschent für Kinder ist eine Karte fürs Ebelweiß-Theater. — Karten find zu haben bei Friseur Frz. Schäfer und bei allen Mitgliedern.

nach Kaunheim

Um 2. Weihnachtstage findet im Gafthaus "Bur Mainluft" ber

bes Arbeiter-Rabfahrer-Bereins ftatt.

Un Sploefter halt ber Befiger öffentliche Tangmufit ab. Die Mufit wird ausgeführt von ber befannten Feuerwehr-Rapelle Edders.

Es labet freundl. ein : Arbeiter-Rabjahrer Berein, Jat. Seldmann, Raunheim. Gaftwirt.

NB. Gitr Speifen und Getrante ift beftens geforgt, ba friich geichlachtet.

TENTE TENTE TENTE TENTE TENTE TENTE

Ein Weihnachtsmärchen.

Bon Rurt Gtebert.

Es war einmal an einem beiligen Abend, als bas Christino burch ben tiefen Schnee einer fchier gestorbenen Landftrage manderie. Ueber ibm ftrablien Gottes emige Bichter. Ste hietten in ber frofttaren Racht eine Sternenfeier, beren Bunberpracht ihnen nur einmal im Sabre geschentt wird. Mutig ftapite bas Christind burch ben Schnee. Rein Schatten eines Unmuis ber-bumelte Die Große feiner himmlifden Menichenliebe, Die warm und fieghaft aus feinem Antlig ftrablie. Bu Menichenherzen, gu flopfenden, febnenden Menichenher-gen brungte bie Braft feiner gottlichen Connennatur.

unf einmal schrickt es auf. Es hört den jrolihar-ten Schnee kurschen. Ein Mägdlein kommt ihm ent-gegen und bleibt zögernd vor ibm siehen. Es steht mit nachen Füßen im Schnee. In seinem hembe spielt

ole Buginft und fniftert der Rachtroft. "O, entfestich!" ruft bas Christind. "Romm in meinen Belgmaniet! Romm an mein Berg! 3ch will bich warmen. Wer bift bu?"

Da fangt bas arme Ding lant an ju weinen. "Laß mich frieren!" foluchtt es mit einer : raurigfeit, wie fie tiefer feine Seele beschatten fann.

Aber troftend und warmend umfangt bas 'Chriftfind die Weinenbe. "Erjähle bein Leib! Cag mir, wer bu bifil 3ch

will und fann dir helfen!"
"Ach," ichluchzt die Arme von neuem, "faß nur, es tft fcon alles eins. Du bift bas Chrififind, und bu tennft mich nicht?"

36 bich? - Reini" fast es bain bellimmt und

ben Schnee? 3ch bente, bu bift bel ben Menichen in ben Saufern und erwarteft mich? Bas ift benn geicheben? Bo find beine golbenen Coune? Bo ift bein blauer Maniely 280 ift bas Sternfein in beinem Saart" "Ach, bas haben bie Menichen. Umwürdigen hab'

"Ergable!" troftet bas Chriftfind, "vielleicht fann

ich belfen, Wo blieb bein Mantel?"

Den gab ich einer armen Fran, bamit fie ibr frietenb Rinblein einhüllen tonnie. Aber als ich an ihr Berg rühren wollte, um einen Zon bes himmelreiches flingen zu laffen, erftidie alles an ihrer lauten Erbenfreude. "Der Mantel, ber icone, warme Mantel," rief fie. "Mein Rind, wie gut baft bu's nun!" Und als ich reben wollte, rief fie immer wieber: "Ich, wie ift er welch und mollig! Mun brauchft bu nicht mehr gu frieren!" - Traurig ging ich bavon!"

"Dumme, fleine Gebufncht," fpricht bas Chriftfind, bantbare Mniterliebe, fei fie noch fo übertont bon Sorgen ums Allifagliche, ift allezeit ein Klingen gu Gottes harfe. Laf bir baran genügen! Mun ergable bon beinen golbenen Schuben!"

"Die gab ich einer Bringessin, um die ein Königssobn freite. Ich gab sie ibr gern, denn sie war sehr
schön. In ibrem herzen, glaubte ich, misse eine Beise
vom himmelreiche gar lieblich Minaen. Als sie die
Schube an den Füßen hatte, rief sie vost Freude wit
bellem Lachen: "Ei, ei! Das sind die rechten hochzeitsschube!" Sie sprang fort zu ihrem Liebsten und horte nicht auf mich."

D. Gehnsucht, fel boch gebulbig und wartet Bie-benbe find Berbenbe, beren herzen Gott sucht! - Bo

aber blieb bein Sternlein?" acidrieben batte. Feine, fiebliche Mufit mar es. Ich hörfe bie wiegenben Weifen in einem prachtigen Gaale. Da ging ich ju ibm bin und legte ibm mein Sternlein in die Sand. Ich bat ihn, an sein Sers rühren 300 burfen, bamit aus besten Tiefe ein großes Sallelujah von Gottes lichtester Kraft quelle. Da lachte er mich behaglich und ein wenig fpottifch an.

"Ach geb!" rief er. "Schon wieber arbeiten? Unb gar bom Simmelreich fingen? Ein ichlecht Geschaft

heuizutage!"

Da wird auch bas Chriftlind traurig. "Du armer Menich!" fpricht es leife. Die Gebnfucht aber ichluchit: bei ben Menichen, Die nichts bon mir wiffen wollen." "bord!" ruft bas Chriftfind, "fiille, Cehnfucht! Gieh bort!"

Gin Mann fturmt barhaupt burch ben Conce. Wind ipielt mit feinen Saaren und wirft fie ibm fatternb in ben Raden. Run fieht er ftill und halt bie gesatteten Sanbe empor. Dit hellen, großen Augen blidt er in ben Sternenhimmel. Der Jubel feines Bergens bricht herbor:

"Bribnaditshimmel, bu felerlicher!" ruft er. "Beib-nachishimmel, bu beiliger, bu Rirche bes Ewigen boil ftrablendfier Leuchtfraft! Friere und verbirg dich nur, falte, begrabene Erbe, über dir leuchten sie bennoch, die Sternentvunder ber Liebe, die Künder rei ssier Wenichenfreude! O Kindlein! Wein Kindlein!"
Und er betet: "Lobe den Herrn, melne Seele, und was in mir ist, seinen beiligen Ramen! Shre sei Gott

in ber bobe und Frieden auf Erben!"

Dann fieht er lange fimmm ba und Satt fein belfee Angeficht ben Sternen gugewandt, Enbuch ichauf er nieder, und ba findet er die zwei ffeinen Simmelsleme, benen ein großes Giftet aus ben Mugen leuchtet.

"Sag' uns, was dich bewegt!" ruft das Christ-find. "Laft uns teilhaben an deiner Freude!" "Christind!" ruft der Mann. "Ich sebe, du bist est! Gott hat mir und meiner sieden Frau Maria heute

nacht ein Söhnlein geschentt!"
"Ein Weihnachtsfnählein!" jubelt das Christind, und die Sehnsucht läckelt in stillseliger Freude.
"So tomm," spricht das Christind, "laß uns zu Warla, deinem Weibe geben und das Knäblein sehen."

Da fleht er bie frierende Gebnfucht. Schnell nimmt er fie in die Sobe und warmt ihr an feiner Bruft Weficht, Sande und Bufe. . Du Armes!" fpricht er feife.



Beihnachten in der Fremde.

Bie flingen bie Gloden fo meh Und lauten bie Cehnfucht fo mach, Durch's Fenfter riefelt ber Schnec Bu mir ins obe Gemach.

Trub muß ich hinüber fpaben In Gale boll Lichterglang, Dort fchlingen bie Rinder wie Geen Um grünende Fichien ben Zang.

Sochheilige Weibnacht, Bertrauert in fernem Land! -Die Belt frohlodet und incht, 3ch bin bermaift und verbannt. Gott will ich mein Berb empfehlen! -Sehr leuchtet ber Sterne Bracht, Mir firablt aus ben ewigen Galen Die himmlifche Weihenacht.

Dann nimmt er Chriftfindleins Sand und führt bie beiden gu feinem Sauschen, das gang eingeschneit am Bege liegt. Mns einem fleinen Genfter ftromt bergwärmendes Licht.

Ble wird fich Maria trenent" fpricht er innig. Romant!" an wortet bas Chrifftind, "erft lag uns burch bas Genfter ichauen. Ich will bein Glud be-

Da fiehen die brei bor bem Wenfter und ichauen Maria und bas Rnablein, bas in Bindeln gewidelt in

einer Rrippe liegt,

Siehft Du, ein Rrippfein, Gehnfucht!" fpricht bas Chriftind. "bier bift bu ju Saufe. Co lange binter Menichenftirnen fich emig neuverjängend folde Beiten formen, wie fannft bu benten, bu feleft beitelarm?"

"Rommt mit hinein!" bittet ber Dann. Da ladelt bas Chrififind gang eigen und fein und fpricht: "Gott bat bir biel gegeben, lieber Mann. Du brauchft mich beute nicht. Lag mich weiterziehen." Da breitet es Die Flügel aus und fliegt burch bie

Wacht babon. "Sei gefegnet, fet taufendmal gefegnet!" ruft ibm ber Mann ins Lichte nach. "Schent allen Menichen die

Connemvarme beiner Menichenliebe!"

"Lag mich mit bir geben," bittet bie Gebnfucht, 3d trage bich jum Aripblein," fpricht ber Mann. Leife treien fie in die iconfte Beihnachisflube, Die Golf fur Die Belt verichenfen fann.

Die Cebniucht läuft mit nadien Guben jur Rrippe und ichaut mit groben Angen binein. Lächelnd beugen fich Mann und Weib über bas ichlafenbe Rnablein. Die Cebnfucht aber fiift bes Rindes Stirn und foricht:

Des Lebens Geheimnis, ein Connenpfad gu Gottes Lichithron gu fein, bas tilf ich in bir mach!" Baier und Mutter figen Sand in Sand. Gs ift ftille Racht, beilige Racht!



Beihnachteräffel.

Draufen fteht ein weißer Mann, Der fich niemals warmen fann. Benn bie Frühjahrsjonne icheint, Cowift ber weiße Mann und weint, Er wird ffein und immer ffeiner. Cag', was ift bies wohl für einer?

Wer will firiden, ftopfen, naben, Dug fich bamit gut berfeben, Doch im Balbe eine fieht, Die nicht firidt, nicht ftopft, noch nabt, Sat babon 'ne große Babl, Und braucht fie fein einzig Mal.



Bom Beideren.

Ber Beihnachten nur frohliche Gefichter um haben möchte und wirfliche Dantbarfeit auch bei be Untergebenen feben will, muß bei ber Beicherung nich nur seinen Gelobentel, sondern auch sein Berg be fragen. Auch die Dienstboten haben Serg und Gemill und es ist durchaus unrichtig, ihnen beibes einsach ab gufprechen. Ber es gewohnt ift, Rudfichten anf be Rebemmenichen gu nehmen, und bieje Gewohnheit fo bon Rechtswegen jedermann haben, mag fich besonder zur Weihnachtegeit auch einmal in die Seele fein Untergebenen berfeben und in angenehm berührenbe Beife ihre fpeziellen Buniche zu erforichen fuchen. G freundliches Gefprach wird icon auf bie richtige Gp leiten. Groß ift bie Freude und Erfenntlichfeit b gerade mit ben gewünschien Cachen Beichentten. Rie nigleiten foliten auch bier noch bingugefügt werben, b nicht biel fosten, aber boch von Rachdenken und Ber ftandnis zeugen. Ift es auch nicht woblgetan, be immer mehr um fich greifenben Bubsucht burch billige aber ins Muge fallenbe Mobeartifel Borfchub gu leifte und die Madden noch immer eitler und anspruchebolle ju machen, so ist es, jum mindeften gesagt, nich freundlich gehandelt, wenn die herrschaft sie aus Be gnemlichkeit nur mit einer Gelbgabe abspeist. Wo bief am Plage ift, ba mag fie berabreicht werben, follit aber boch bon irgenbeinem unerwarteten fleinen Ge ichente begleitet fein und jedenfalls mit freundliches Borten bargeboten werben.

Aleiberstoffe usw. fellen einen guten Mittelpreif baben; die Schundware fei ben bornberein ausge ichloffen. Bei bem jepigen hoben Machelohn verlohn es fich nicht, überhaupt ben ichlechten Stoff verarbeites ju laffen. Gine fertige Blufe, Die eventuell nach bes Teleriagen umgutaufden ift, wird ficher großes Ber gnugen bereiten.

Manchem Dienfiboten liegt febr viel baran, elwal freie Beit ber bem Sefte gu haben, um ihrerfeits eint fleine Beihnachisgabe für ihre Angeborigen zu arbebten. Man foll fie ihnen, wenn irgend möglich, ge mabren und fie anleiten, etwas Rünliches in erbnungs mäßiger Beife angujertigen. Auch bas Mabden nöchte ja gerne geben und nicht nur annehmen. Beibnachten, bas Geft ber Liebe, forbert es gur Liebestätigfeil

Wenn bann ber beilige Mbenb ba ift, bann feien Borbereitungen gur Feier rechtzeitig beenbet-Friede und Greube febren nur in gubige Bergen ein-Wenn die Beihnachtsgloden jur Christieier in Die Rirche rufen, muß die Stille in Saus und Gemfit berricen, Die ber mabren Weibnachtsfreube ben 2Beg bereitet. Unfere Dienfibrten follen noch lange nachbet frob ber in unferem Saufe verlebten Chriftiage gebenten, bie unfere Gute ihnen berichonte.

Allgemeines.

- Der "goldene Sonntag" brachte ben Geschafts-teuten am biefigen Plate gestern boch noch manche "Mart" (ein Gegensat ju den Milliarden und Bissio-nen bes bergangenen Jahres), wenn auch die meisten Gintaufe icon gemacht waren. Gegenüber ben giorjahren fonnie man enblich wieber von einem ,golbe nen" Sonntag fprechen, ba, wenn auch nicht mit "roten Buchfen" bezahlt worden ift, Die Reichsmart von beme boch wieber allenthalben als Gbelvaluia im reinfies Sinte des Wortes anzuschen ist. Der "Dollar", wie er in seiner wandelbaren Gestalt als "Andischer", "Hoff sicher", "Dandelbkammer" ober als "Amilindollar" ober gar als "echter" ber Geschäftswelt entgegengetreten ist und als wertbeständig atlenthalben begehrt war, ist bon ber Bilbflache verschwunden und Die einfache, viel verachiete Mart an feine Stelle getreten. Bie in frie beren Beiten, fo bat fie auch biefes Sabr wieber bas in fie gefeste Bertrauen erfüllt und auch ohne Bert-beständiges" mar bie Weichaftswelt mit bem Beib. nachtsfeft gufrieben. Bis auf wenige Ausnahmen. Aber Die gibt es ja immer und bie Unjufriedenen, Die glanben, bag, wenn eine Raffe bis jum Ranb gefüllt ift, jest noch eine zweite und britte an bie Reihe fommen muffe, fierben nicht aus.

Ratiel.

Mirten, Elle, Robr. Broft, Dort, Aubet,

Beranbere je ben Anfangabuchftaben jedes ber borflebenben Borfe und febe fie bann, richtig geordnet, in das nachstehende Gedicht ein. Die neun Anfangs-buchstaben der Borte ergeben bann gusammen bas schönste Gest bes Kirchenjahres.

"Bom himmel ift bas ewige . . . gefommen!" Der Sang bertfinbet's auf bem Felb, Mit . . . grußt die Botichaft alle Frommen Und wecht die . . . in dem armen Zelt.
O beil'ge . . . , du kehrst uns jeht wieder!
Deln Zauber . . . uns umfangen halt,
Bom himmel klingt ber . . . ber Weihnachtslieder, Und in ber Rrippe liegt ber ber Welt.



Tärsheingu Raingauðeitung Körsheimer Anzeiger

Ericeini : Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Drud und Flörsheim, Karthauserstraße 6. Teleson Rr. 59. Posischento 16867 Frankfurt.

Maeigen toften die Sgespaltene Betitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, aus-Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Wit, und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 102

emill

eim

enda

以

Ber ber Miga

nid Be

die

nillo

ich ex

ege ohn

bes

Bet-

val

eine

bet

ge

ngi

cote

tei!

eiest

ein.

bie erre

ber

tope

ten

OTA

ten

#E9

oic

as

en

Mittwoch, ben 24. Dezember 1924.

28. Jahrgang

Zweites Blatt.

Weihnachtsgedanten.

Weihnacht senkt sich still hernieder So weihevoll aufs Erdenrund; Aufs neue singt man Weihnachtslieder, Aufs neue jauchzt der Kindermund.
Wie sich die Träume neu beteben Bon unfrer Kindheit Weihnachtszeit! Wie sich die Liedesgaben weben Jest wieder durch die Welt so weit! Beneidet nicht, wo Glanz und Schimmer Die Weihnachtstage stotz umzieht; — In solchen Käumen wahnt nicht immer Die Weihnachtsfreude im Gemüt.

Mo Mutterlieb' nach alter Weise Beicheidne Weihnachtsfreude schul, Klingt aus dem froben Kinderkreise Der echten Weihnacht Jubelruf.

Dort strahlt es hell, wo man die Seinen Gesund und froh um sich erblick; So buntel, wo man muß beweinen, Mit Tannenzweigen Gräber schmudt. —

Gebenket auch der Armut Jammer, Der neben uns durchs Leben geht, Und daß man in der Armut Kammer Um eine Weihnachtsgabe sieht.

Martin Finger.

Sport und Spiel.

Fugball. Ich möchte furz die sonntäglichen Spiele ftreifen und beren Resultate befannt geben. Flörsbeim — Winkel 1:0

Flörsheim — Winkel 1:0 Biesbaden — Schierstein 1:0 Biebrich — Weilbach 3:0 Dotheim — Hochheim 3:0!!! Geisenheim und Inkein spielfrei

Flörshelm hatte Wintel als Gast und konnte seine im Borspiel erlittene Niederlage wieder wertmachen. Wintel eine Kampsmannschaft hatte in Flörsheim einen guten Eindruck hinterlassen. Die Mannschaft der Rheingauer konnte die hiesigen an Technik nicht erreichen, war aber im Durchschnitz schneller und eistiger am Ball. Ihr bester Mann Rechtsaußen und die beiden Mittelleute. Trotz allem gedührt der Wintser Elf alle Ehre für ihr saires ruhiges Spiel. Flörsheims Elf trat mit einer Reuausstellung aufs Spielseld. Der an einem Formrückgang leidende alte Mittelstürmer, wurde durch den alten Spieler Ad. Greser ersetzt. Man hatte sich von dieser umitellung viel versprochen und doch kam kein richtiges Leben in den Sturm. Es soll damit

nicht gesagt sein, daß die Umstellung Schuld des Abels gewesen. O nein. Im Gegenteil, der Sturm hat an Durchschlagskraft kolossal gewonnen, lediglich dem Mittelläuser muß man den Vorwurf machen, daß er das Spiel einseitig belastete. Immer wieder wurde der Angriss nach links verlegt, obwohl die rechte Seite ost und viel frei stand. Das Spiel wäre ohne Zweisel viel höher gewonnen worden wenn der Mittelläuser seine Flügel abwechselnd auf Reisen geschickt hätte. Warum ging es in der ersten Hälfte? Also im nächsten Spiel mehr die Augen auf. Der linke Läuser zeigte ein schönes Zerkörungsspiel, klebte aber dauernd an den Berteidigern. Hinten raus und was schneller an Ball. Gasser ohne Ladel. Er erledigte sich seiner Ausgabe auss Gewissenhafteste der beste der Flörsheimer Els. Auch das Schlußtrio tat seine Schuldigkeit. Der Sturm war gut, hatte sedoch kolossales Pech. Viel Schuld auch die einseitige Belastung. Immer wieder wurde versucht links durchzubrechen und immersort kam man am linten Flügel durch dies zum 16-Meter-Raume. Dann war es zu Ende. Bis dahin wurde kombiniert und geschafft, aber nichts weiter erreicht. Man vermiste den Flankenwechsel und Schlag von links. Wäre gestankt worden, dann, dann, ja dann hätten vielleicht ????? Genug, im nächsten Spiel besser machen.

Amtliches.

Befanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die Bormünder werden barauf aufmerkjam gemacht, daß die Aufwertung von Mündelvermögen sofort anzumelden ist. Frist zur Anmelbung läuft nur noch bis 31. Dezember 1924.

Florsheim a. M., ben 23. Dezember 1924. Der Bürgermeifter.

Rirdliche Radrichten.

Ratholischer Gottesdienst.

Donnerstag hochheiltges Weihnachtssest. 4 Uhr Zusammenläuten, 5 Uhr Amt der Metten. Danach Austeilung der hl. Kommunion und hl. Messe, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Levitenamt, nachmittags 2 Uhr Besper, 4 Uhr Beicht. Die odere seitliche Empore ist im Metten-Hochamt für den

Rirchenchor bestimmt. Freitag Fest des hl. Stefanus. Gottesdienst wie an Sonntagen. Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für den gefallenen Beter Hodel (Schwesternhaus), 7.20 Uhr Amt für Familie Walch und

Lotales.

Flörsheim am Main, ben 24. Dezember 1924.

Kino. In den Karthäuserhoflichtspielen läuft als Weihnachtsprogramm der großartige Forfilm "Mutter," ein Film den jeder sehen muß. Alles Nähere durch Inserat.

Die Sausfrau legt großes Gewicht auf eine haltbare und wohlschmedende Kartossel. Diesen Ansprüchen fann der Landwirt genügen, wenn er neben Berwendung besten Saatgutes und guter Bodenbearbeitung sachgemäß dingt. Da die Kartossel ein Kalistesser ist, spielt hierbei das Kali die Hauptrolle. Etwa 3—4 Wochen vor der Saat neben Sticksoff und Phosphorsäure je nach der Stärke der Stallmistgabe pro Worgen 1—2 Zentner 40proz. Kali oder Chlorfalium breitwürsig gestreut, garantieren Ertragssteigerungen von 30—40 Zentnern und liesern haltbare und gutschmedende Ware.

A Angerstein in Limburg. Der Massenmörber Angerstein ist nach seiner Beilung ni "ehr unter besonderen Borsichtsmaßregeln von Giehen nach dem Gefängnis in Limburg übergeführt worden.

A Einen grausigen Fund machten Holzhauer aus Spangen berg in einem Tannendicht am Rordostsabhauge des Bromdergs. Sie sanden ein meuschliches Stelett, neben dem ein leeres Fläschchen und ein Rassermesser lagen. Die Gerichtstommission stellte sest, daß es sich um die Uederreste eines seit dem 11. August 1923 der ihren 63sährigen Auszugers aus Schnellrode handelt. Der Greis hatte anscheinend wegen häussicher Zwistigkeiten Seldstmood versicht.

A Eine Bauernhochschule. Nach dem Borbilde ber Bauernhochschule von Richerobe soll im Wohratal eine gleiche Schule eingerichtet werden. Als Schulort ist Halsborf vorgeschen. Eine größere Babl junger Landwirke hat sich schon zur Teilnahme bereit erflärt.

* Geschäftliche Mitteilung. Landwirte und Schweinezücher tennen die hervorragende Wirfung des Schweine, Wast- und Ausgags-Mittel: Ancora. Es ist das wirssamste Spezialmittel gegen Knochenschwäche, Steisheit und Kramps. Es hedt schnell und sicher die Frestust. Schweine mit steisen krummen Beinen werden durch Ancora, selbst in falt allen schweisen Källen, nach furzer Zeit wieder terngesund. Die Apothete in Aldrsheim erteilt sachverständigen Rat bei der Anwendung dieses Heilmittels.

Brieftaften.

Langjahriger, treuer Abonnent! Anonyme Ginfendungen fonnen nicht berudfichtigt werben.

Die Schriftleitung.

Großkaufmann Gelftermann.

Moman von Wilhelm Serbert. 55a Forifetung. (Rachbrud verboten.) Jept fam es ftarfer wieder und ichredie ihn aus

feinen Gebanten auf. Der erste Buchhalter war es, feit bem Tobe Mullers, fein altefter Beamter, ber icon balb nach bes

lers, sein aliester Beamter, ber schon balb nach bes ftaffierers Eintritt in bas Geschäft gekommen und auch ichon unter seinem Bate vernt hatte. Der Anblid bes alten waceren Mannes berührte

len in seinem Berkassensein wie ein traulicher Gruß ber Bergangenheit. "Ach, Sie sind's" fagte er gutig. "Bitte, seien Sie sich boch ein wenig her zu mir! Es int einem la so wohl, nach all bem Berdruß solcher Tage, in ein

altes vertrautes Freundesgesicht seben ju können!" Der ersie Buchhalter zögerte und zeigte eine beunrubigte Miene.

Aber fo fegen Gie fich boch! Bas führt Sie benn noch jo fpat ju mir? Gie werben ficher ichon ju Saufe erwartet!"

Der Beamte raufperte fich, um ben Anjang verlegen. . "Berr Selftermann," begann er bann unb ichaute

"Berr Selftermann," begann er bann und ichaute auf die Seite. "Ich möchte Sie um meine Entlassung bitten!"

"Bolla!" Der Raufmann fab fiberrafcht auf "Wer bat benn jeht auch Sie aufgeheht?" rief er bann zornig.

"Mich hat niemand ausgehetzt!" sagte ber Buchhalter traurig. "Ich lasse mich auch nicht gegen unser Haben seine Kinder — und meine Frau hat m'r ichen oft Borwarie gemacht, da unser Ersparies in reicht für une wei — daß ich sie immer ganz allein losse, wo don auch bei ihr die Beschwerden der höhe en Ichre subtdar werden und da . . . "

Der mutige Aufat, ben er genommen, bielt nicht

weiter her. Seine Rebe versiegte plöglich. Er war nicht gewohnt, seine Gebanten ju verbergen und hinter Ausstüchte zu versieden.

"Das ift ja alles gar nicht wahrl" sagte Selsiermann und schaute ihm in bas Gesicht. "Das beißt, es ist auch wahr; aber es ist nicht ber Grund, ber Sie heute zu mir gesührt hat, um mir zu fündigen!"

"Ich habe nicht gekündigt und ich werde auch nicht fündigen, wenn Gie mich nicht forigeben laffen, Berr Seistermann."

"Aber Sie wollen eben fort, nicht wahr? Und Sie wollen fort wegen ber Dinge, die in ben letten Tagen hier paffiert finb!"

Da rang sich aus ber Brust bes alten Mannes, ben sein Ehes nie anders als ruhig geseben, plötlich ein erschütternbes gewaltsames Schluchzen und preste itm für einen Augenblic die Kehle zusammen. Er zog schnell sein großes geblümtes Taschentuch herbor und suhr sich über die Augen.

"Entschuldigen Siel" sagte er bann gesaster, aber noch heiser von dem niedergetämpsten Weh, das ihm das herz abdrücken wollte. Es wird mir ja so schwer — aber ich kann nicht mehr, herr Selstermann! Ich kann die Dinge nicht mehr mit ausehen, die hier geschehen. Wie der Bursche vordin den wüsten Standal gemacht dat, wie sie da draußen dei und alle ausgekorcht haben, die jängeren neugierig und mit argwöhnischen Augen, die älteren beunruhigt und ganz ungläubig vor Erstaumen, da hat mich das so gekränkt, da hat es mich so getrossen — wenn solche Dinge össer in diesem Hause passieren sollten, wenn bei und die Wenzichen so eiwas wagen — in diesem Hause, dem mein ganzes Leben gehört dat, in dem immer die Ruhe und Sediegenheit selbst war, in das keiner ohne Respekt und Chrerdietung kam — gerade, wie wenn einer zu einer Behörde kommt, — ich kann das nicht ertragen — ich gehe daran zugrunde, herr Selssermann!"

Der Raufmonn fühlte, wie feine lette Araft ichwand. Der Schmers biefes alten treuen Mannes

ging ihm näher als irgend etwas, das er in blesen aufregungsreichen Tagen und Stunden erlebt hatte — näher selbst als die lauten und leisen Anklagen der eigenen Kinder. Er wuhte ja das Haus nicht ohne den Buchhalter — er hatte gemeinsam mir ihm das ganze Leben gearbeitet. In dem stillschweigenden Cinverständnis mit ihm war, wie er jeht deutlich sühlte, auch ein Teil des Glüdes gelegen, das er besessen hatte.

lind folde Schate an Treue, an Anhangl'hfeit hatte er migachtet, verscherzt, verloren! "Sie zweifeln also wohl auch schon an itir?"

fagte er mit ichwerer Stimme. "An Ihnen zweifeln?"

Der Buchhalter schaufe ihn mit oem Erstumen eines Menschen an, bem man einreben vollie, ber himmel könnte einstürzen und die Berge könnten ben heute auf morgen zusammenbrechen.

"An Ihnen zweiseln, herr Selstermannt Das ist mir wahrhaftig noch nie im Leben eingefallen! So ein schlechter undankbarer Kerl din ich doch ...icht, herr Selstermann, und hoffe es meinen Lebtag nicht zu werden. Auf Sie kabe ich mein Leben lang geschworen und werde ich schwören, solange ich lebe. An Ihnen, wenn ich zweiseln würde, herr Selstermann", seste er bei, "dann wäre mir der Gang dier herein und das, was ich sagen wollte, nicht so schwer gessallen; dann hätte ich viel leichter und schneller um meine Entlassung gedeten — und es wäre ja auch schlecht, wenn ich dann noch bliebel Denn gegenseitiges Bertrauen ist das allerbese und notwendigke. Aber ich kann, gerade weil ich Ihre Chrenhaftigkelt und Unschuld an alledem kenne, es nicht mit ansehen, wie jeder Lump sich hier auszusischen wagt. Das rerlett die heiligken Seside in mir. Ich müßte dem nächsten an den Hals springen und ihn erwürgen — und das geht doch auch nicht! Ich fäme ja damit, ohne Ihnen zu nüten, selbst auf meine alten Tage vor das Gericht!"



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier! .

KATHE RICHTER FRITZ STICHER

Verlobte

Florsheim a, M.

Weihnachten 1924



Reichspräsident EBERT

und der amerikanische Botschafter mit Gefolge u. andere bekannte führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wohnten der Wohltätigkeitsvor-stellung des grossen amerikanischen Pox-Pilms

bei. - Wir bringen diesen amerikanischen Klassen-Fox-Film "Mutter", ein überaus realistisches Dra-ma in 8 Akten.

ab Donnerstag

r. - "Mutter" wurde unter dem Titel "Over the Hill" I ganzes Jahr lang ununterbrochen in ein und demselben Lichtspielhaus New-Yorks zur Auffüh-

rung gebracht!

Mütter, Väter, für Euch ist dieser Pilm! Töchter, Söhne, gerade für Euch ist er!

Es predigte Relerent Dr. Casweil, der berühmte Piarrer der Crawford-Gedächtnis-Kirche in New-York über "Das vierte Gebot" und den berühmten Poxfiim "Mutter" wo er in nachdrücklichsten Worten auf die Erkenntnis hinwies, welch' ungewöhnlich erhebender und veredelnder Eindruck auf den Beschauer ausgeübt werde. Er nahm keinen Anstand, freimütig zu erklären, dass zehn Predigten nicht die ergreifende Wirkung ausbesen können, die eine einzuge Vorstellung von

lösen können, die eine einzige Vorstellung von Mutter vermittle.

Vorstellungen:

Donnerstag 4 Uhr und 8.30 Uhr, 4 Uhr und 8.30 Uhr.

Erstklassige Musikbegleitung.

Samstag nur 8:30 Uhr

Sonntag

W

EEEEEE

W

9

9999

100

4 Uhr und 8.30 Uhr.

Karthäuserhof-Lichtspiele Flörsheim am Main.

Turnverein v. 1861, Flörsheim a. M.

Bu ber am 2. Weihnachtsseiertage im

Gafthaus "jum Birich" ftattfinbenden

verbunden mit turnerischen Borführungen

und Theater, laden wir unfere Mitglieder, Freunde und Gonner höft ein.

- Tangen frei. -Raffenöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7.30 Uhr,

Jugenblichen unter 14 Jahren Butritt unterjagt,

Es ladet ein

Der Borftand.

Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher "Jch habe seif vielen Jahren-

auf die Notwendigkeit der Kalidungung gedrungen!

Justus von Liebia

Kostenfose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt: Landwirtschaftliche Auskunftssfelle

des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H. Darmstadt, Elisabethenstrasse 8

Block-Station

direkt an der Fabrik Keramag -

Schöner Spaziergang.

KAFFEE

Torten und Kuchen,

Schlagsahne.

(beutiche Dogne) zugelaufen. Glorobeim, Gifenbahnftr. 6.

Restauration.

Kalte und warme Speisen In Weine u. Liköre

1. Feiertag ab nachmittags musikalische Unterhaltung.

dung.

Sung.

Mein Schaufenster ift ja nicht fo groß, Aber was brin ift, ist echt und famos. Die Sauptsache gibts zu Weihnachten im Laben Br. Ochsen-, Rind-, Ralbs-, Schweine- und Sammelbraten

Ochsenfleisch kostet Rindfleisch tostet wenig . pro Pfd. Mt. 1.00 . pro Bid. nur Mt. 0.70 Rotlett und Schweinebraten . pro Bib. nur Mt. 1,40 pro Pfd. Mt 1.00 Sammelfieifch tojtet auch nur pro Bib Dit. 0.70 u. 0.80

Sie haben alfo in Gleifch und Burft eine große Auswahl in ber

Telefon 40 - Widererftraße 5

Wünsche meiner werten Kundichaft, fowie Freunden

Frobliches Weibnachtsfest.

Fahrplan.

ab 1. Dezember 1924. (Ohne Wemahr.)

In der Richtung nach Frankfurt:

Bormittags: 440 co 546HB 603HB 635HB 740 918

Rachmittags: 15400 233 40493 517 640 847000 95393 1132

In der Richtung nach Wiesbaden:

Bormittags: 543W 606 716 904 1138 Nachmitttags: 123 202M 238* 318 512+ 528M 6009B 628 725 833 959 1129

Mles Ortszeit. Bahnzeit 1 Stunde früher. Beichenerflärung: on über Griesheim. 2B. Berttags. * Rur an Werttagen por Sonne und Feiertagen, † Rur Berttags außer ben Werttagen vor Gonn- u. Feiertagen.

Pelze

in feber Fellart, wie Suchle, Mölfe, Stunts und alle an-beren Tierarten, Grosse Auswahl. Pabelhaft billige Preise, Umarbeitung bet fehr billiger Berechnung. Einfauf sämtl. rober Felle.

Einhorn, Mainz Schillerplat, Ede Emmerans-ftrage, I. Etage, Tel. 5076.

Treie Sportvereinigung
Abreilung Sänger.
Am 2. Feiertag abends 8 uhr bei Martin Bertram Zusammentunit der attiven Sänger. Rach dem Ständschen gemülliche Jusammentunit der Mitglieder und Familien bei Obigem.

Der Borftand

Bei Duften! Delferteit!

Berichleimung gebrauche man nur Dr. Bustebs bestill. Huftentropsen. Zu haben bei: Med. Drogerie S. Schmitt.

Empfehle für Die Feiertage

Pr hell und ber Schöfferhof Brauerei, Daing.

Frau Lina Edert, Sauptftrage 40.

Wo kaufen Sie am besten und billigsten für die Feiertage

ihre Spirituosen?

Maintalbrennerei und Likörfabrik Grabenstrasse 17. sowie bei Jakob Bauer, Eisenbahnstrasse 64

Weinbrand, Weinbrand-

Kirschwasser. Zweischenwasser Verschnitt, Wachholder

Edel- und Haushalt-Likore. Eiskümmel

Cherry-Brandy Kloster-Likör Samariter-Likör

Kräuter-Bitter-Likör Eier-Likör Pfelfermünz-Likör

Getreide-Kümmel

Beste und billigste Bezugsquelle für; Wirte, Wiederverkäufer und Private.

Alles eigene Fabrikate darum zu den billigsten Tagespreisen,

pag fran 301 frai

am

EST.

ittic

Det

Ten

Hidy

teto

grein Lich

Her Sto im

bas rich Wa. 6.4 In

Lau Bei unfe

Miff Ted 13 at 201

nup Den bag

ling